

Die 80. Historie sagt, wie Eulenspiegel von Rostock schied und dem Wirt an das Feuer schi.

Mit Eifer reiste Eulenspiegel von Rostock weg, als er die Schalkheit verübt hatte, und ging zur Herberge in einen Flecken. In dem Haus war nicht viel zu essen, denn dort herrschte eitel Armut. Der Wirt im Haus hatte viele Kinder, und bei ihnen war Eulenspiegel nur ungern. Eulenspiegel band sein Pferd im Stall fest, ging in das Haus, kam zur Feuerstelle und fand einen kalten Herd und eine leere Wohnung. Da begriff er, daß hier nichts als Armut war. Er sprach: »Herr Wirt, Ihr habt bse Nachbarn.« Der Wirt sagte: »Ja, Herr Gast, das habe ich; sie stehlen mir alles, was ich im Hause habe.«

Da mußte Eulenspiegel lachen und dachte: hier ist der Wirt wie der Gast. Er hatte wohl Lust dazubleiben, aber die Kinder mochte er nicht leiden, denn er sah, daß sie ihre Notdurft hinter der Haustür verrichteten, ein Kind nach dem andern. Da sprach Eulenspiegel zu dem Wirt: »Wie sind doch Eure Kinder unsauber! Haben sie keine Stelle, wo sie ihre Notdurft verrichten können als hinter der Haustür?« Der Wirt sagte: »Herr Gast, was scheltet Ihr darüber? Mir mißfällt nichts daran, ich schaffe es morgen hinweg.«

Eulenspiegel schwieg. Später, als er seinen Drang verspürte, schi er einen großen Haufen Dreck an das Feuer. Als er bei seinem Werke war, kam der Wirt und sprach: »Daß dich das Fieber schttle! Scheit du an das Feuer? Ist der Hof nicht groß genug?« Eulenspiegel sagte: »Herr Wirt, was scheltet Ihr darüber? Das macht mir nichts aus, ich schaffe es täglich weg.«

Und er setzte sich auf sein Pferd und ritt zum Tor hinaus. Der Wirt rief ihm nach: »Halt, und schaffe den Dreck von dem Herd weg!« Eulenspiegel sprach: »Wer der letzte ist, der kehre das Haus! So wird mein Dreck und Euer Dreck zugleich ausgekehrt.«

(297 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/bote/eulenspg/eulen80.html>